

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 171.

Neuenbürg, Dienstag den 31. Oktober

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

## An die Ortsschulbehörden und Gemeinderäthe.

Durch hohen Erlaß des K. evang. Consistorium's vom 16. d. Mts. sind auf das Statsjahr 1882/83 für die Arbeitsschulen nachgenannter Gemeinden folgende Staatsbeiträge bewilligt und zur Ausbezahlung an die betreffenden Gemeindepflegen angewiesen worden, nämlich:

für Weinberg	15 M	Langenbrand	15 M
Bernbach	15 "	Maissenbach	15 "
Biefelsberg	15 "	Neusäß	12 "
Birkenfeld	15 "	Oberlengenhardt	10 "
Conweiler	12 "	Derniebsbach	10 "
Dobel	15 "	Ottenhausen	12 "
Engelsbrand	15 "	Rothenjol	10 "
Feldrennach	15 "	Salmbach	12 "
Grumbach	15 "	Schömberg	15 "
Herrenalb	15 "	Schwarzenberg	10 "
Igelsloch	12 "	Unterlengenhardt	6 "
Kapsenhardt	12 "	Waldbrennach	20 "

Es wird dies hiermit den betreffenden Behörden zur Kenntniß gebracht.

Den 28. Oktober 1882.

K. gem. Oberamt, Oberamtsverweiser  
Cranz, Reg.-Assessor Nestle.

Waldbrennach.

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

## Nachricht an Erbschaftsgläubiger

Das in der Verlassenschaftsache des weibl. Andreas Schmidt, gewes. Wirths zum Köhle hier am 26. ds. Mts. festgestellte Inventar hat folgendes Resultat geliefert:

Aktivstand:	
Liegenschaft	0
Fahrnißerlös	768 M 12 S
Forderungen (Geschäftsausstände) — 742 M 14 S	
wovon eingingen	88 " 51 "
und noch ausstehen: anerkannte	490 " 64 "
uneinbringliche	103 M 30 S
bestritten	59 " 69 "
zus. 1347 M 27 S	

### Passivstand:

Forderungen der persönlichen Gläubiger (darunter im Konkurs bevorrechtet 101 Mark 96 S)	1532 M 79 S
mithin Ueberschuldung	185 M 52 S

Die Wittve als Benefizialerbin hat beantragt, die anerkannten Geschäftsausstände durch den Nachklaturator Gemeinderath W. Keck beitreiben zu lassen und den

Nachlaß nach Abzug der von ihr bestrittenen Beerdigungskosten und des bezahlten Umgelds zur Befriedigung der übrigen Gläubiger nach Maßgabe des § 54 der K. Konk.-Ordnung zu verwenden.

Von dieser Sachlage werden die Erbschaftsgläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß, wenn sie nicht binnen zwei Wochen die Konkursöffnung über den Nachlaß bei der unterzeichneten Stelle nachweisen, mit der Vertheilung desselben begonnen werden wird.

Neuenbürg, den 28. Oktober 1882.

K. Gerichts-Notariat.

Nff: Nagel.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

## Der Hilfsverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene

hat im Anfange dieses Monats den Bericht an den Centralauschuß des Vereins in Stuttgart eingefendet und betrug hiernach das Passiv-Remanet des Rechners für das Statsjahr 1880/81 . . . 31 M 9 S

Hiezu kamen Beiträge: von den Mitgliedern in Neuenbürg . . . 35 " — " von Lehrern des Bezirks . . . 10 " 25 " Sa. 76 M 34 S

Der Klasse des Centralauschusses wurden hievon überbracht . . . 40 M — S Auslagen für Porto u. s. w. . . 2 " 20 " Sa. 42 M 20 S

Passiv-Remanet: 34 M 14 S

Da Personen des hiesigen Bezirkes Unterstützungen aus Vereinsmitteln in den Jahren 1880/82 die Summe von 206 M 85 S theils zu Kleibern, theils zu Reisegeld, theils zur Fortsetzung ihrer Haushaltung und ihres Gewerbes erhalten haben, so war es uns ein Anliegen, mehr Mitglieder für unsern Verein zu gewinnen. Dieses ist uns in diesem Jahr 1882/83 gelungen und mit freudig dankbarem Herzen geben wir Kunde von dem jetzigen Bestande des Vereins und seiner Kasse.

Die Mitglieder sind in Neuenbürg: die Herren Oberamtmann Mahle, Amtmann Pommer, Defan Cranz, Forstmeister Graf v. Uzkull, Forstassistent Hoffmann, Kameral-Verwalter Haug, Kameralamtsbuchhalter Sailer, Oberamtsrichter Lägeler, Amtsrichter Kallmann, Anwalt Schid, Gerichtsnotar Haußmann, Oberamts-Arzt Fischer, Oberamtswundarzt Säskind, O. Bau-

meister Mayr, Stadtschultheiß Weßinger, Fabrikant Schmidt, Verwalter Trillhaas, Kaufmann Loos, Fabrikant W. Luz, Buchdruckereibesitzer Meeh, Stadtpfleger Luz, Pfarrer Ziegele von Feldrennach mit einem Beitrag von 35 M 50 S  
 Birkenfeld: der verehrl. Pfarrgemeinderath mit einem Beitrag von 5 M — S  
 Calmbach: die H. Oberförster Nagel, Pfarrer Wölffle, Sonnenwirth Schuh, Schlossermeister Schanz, Kunstmüller Luz, Holzhändler Christian und Louis Barth, Holzhändler Paul Maier, Schultheiß Häberlen, Frau v. Luz Wittve, Frau Louise Keppler Wittve, Frau Emilie Barth Wittve, Frau Louise Schweigle Wittve, Hr. Dr. med. Härlin mit einem Beitrag von 30 M — S  
 Dobel: die Herren Pfarrer Mayer, Schultheiß Schuon, K. N. B. Jacob Schaible, Chr. Treiber, J. Maulbetsch, Waldhornwirth Pfeiffer, Fr. Pfeiffer, J. Fr. Hummel, Fr. Schuon mit einem Beitrag von . . . 8 M 50 S  
 Gräfenhausen: die verehrl. Gemeindepflege . . . 5 M — S  
 Höfen: die Herren C. Seubert, C. Commerell, Ed. Leo, W. Lufinauer, P. Lemppenau, H. Lerch, A. Sidler, Schultheiß Keshueß mit einem Beitrag von 20 M 50 S  
 Loffenau: die verehrl. Stiftungspflege 10 M — S  
 Wildbad: die Herren Stadtschultheiß Böhner, W. Klumpp, Stockinger, C. Weßel, Großmann z. Löwen, F. Kometich, A. Obermiller, Wildbrett, Thienger, W. Junt, Frau Pauline Klumpp Wittve, G. H., Holl, Mayer, Bosh, W. Weber z. Sonne, Umgelter, C. S., Kometich, Amtsnotar Fehleisen mit einem Beitrag von . . . 32 M — S  
 Hienach Kassenbestand 180 M 64 S  
 Indem wir den Mitgliedern für Ihre Beiträge herzlich danken und besonders den Herrn Ortsvorstehern der vorgeh. Gemeinden für Ihre Bemühungen unsern schuldigen Dank sagen, bitten wir im Hinblick auf die nützlichen Bestrebungen des Vereins, für das Fortkommen der Strafgefangenen, welche die moralische Fähigkeit und namentlich das sociale Vertrauen nicht haben, zu sorgen, den Verein auch fernerhin nach Kräften unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll zc.

Der Vorstand: Der Kassier:  
 Oberamtsr. Lägeler. Blach, Schull.  
 Der Ausschuß:  
 Regierungsrath Mahle. Defan Cranz.  
 Forstmeister Gf. Uzkull.  
 Stadtschultheiß Weßinger.



# Holzkohle aus Nadelholz.

120—150,000 Kilos Holzkohle aus Nadelholzknüppeln in Säcken von 50 oder 100 Kilos verpackt, werden gebraucht. Die Lieferung muß im Laufe des Sommers 1883 frei bis zur nächsten Eisenbahnstation geschehen. Zahlung erfolgt 30 Tage nach Empfang jedes Waggons. Die Säcke werden franco zurückgesandt. Bei guter Lieferung wiederholt sich derselbe Auftrag jedes Jahr. Nur schriftliche Anträge mit Preis-Angabe und Bezeichnung der Station, auf welche die Kohlen geliefert zu werden wünschen, nimmt Rudolf Mosse in Stuttgart unter Chiffre A 9476 entgegen.

Neuenbürg.

Für die

**Württembergische Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
(Allgemeine Renten-Anstalt)  
in **Stuttgart**,

anerkannt einer der billigsten und solidesten, empfiehlt sich zu Aufnahmen  
**Carl Büxenstein.**

# NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN**



Directe

Billets

**BREMEN**

**NEW-YORK**

nach dem Westen

der Verein. Staaten.

**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an

die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen

oder an deren Haupt-Agenten

**Joh. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

**Theodor Weiss in Neuenbürg.**

**Ernst Schall am Markt in Calw.**

**Rieger's Patent-Öfen**

*Prämirt auf der Württemb. Landes-  
gewerbe-Ausstellung Stuttgart 1881.*

Diese Öfen finden durch die ausgezeichnete Qualität, zweckmäßige u. praktische Einrichtung für jede Haushaltung mit jedem Tag mehr die gebührende Anerkennung und liefern der stets steigende Absatz (in kurzer Zeit über 7000 Stück) nach allen Gegenden den besten Beweis dafür.

Besonders schnell führte sich der „Patent Hopewellofen“ mit und ohne Regulir-  
vorrichtung mit gestürztem Feuer und selbstthätiger Dampfklappe ein, in welchem  
im Zimmer gekocht werden kann, ohne Belästigung durch Dampf oder Speisegeruch.

Als Heizöfen liefert der Patent Hopewellofen mehr als jeder andere gewöhnliche  
Reguliröfen u. stellt er sich im Preis bei bester Eisenqualität kaum höher als jeder  
andere dieser Art.

Bei etwaigen Kauf wolle man auf die darauf gegossene Firma: „W. Ernst Haas  
& Sohn, Neuhofnungshütte“ und die Bezeichnung „Rieger's Patent“ achten.

Zu haben in allen grösseren Eisenhandlungen und beim Erfinder  
Ferdinand Rieger in Esslingen.

Weiler bei Dittenhausen.

Den Interessenten der Umgegend mache bekannt, daß in meiner Oelmühle jeden Tag Bucheln oder sonstige Produkte zum Oelgeschlagen übergeben werden können. Gute und reelle Bedienung unter billiger Berechnung zusichernd, empfiehlt sich

**Fr. Lambert,**  
Oelmüller.

**Amts-, Brief- und Geld-Converte**  
bei  
Jaf. Mech.

Calmbach.

Einen gut hergerichteten, noch neuen  
zweispännigen

**Sinterwagen**

hat zu verkaufen

Philipp Bott, Schmied.

Höfen.

Zwei hochtrachtige

**Kühe**



hat zu verkaufen

Ernst Großmann, Säger.

**Pfälzer Speisekartoffeln,**  
rothe und gelbe, liefert in Wagenladungen  
ab Station Speyer zu jeweiligen Tages-  
preisen **J. Lehmann in Speyer,**  
Königsplatz Nr. 22.

Dittenhausen,

Ein zugelaufener



**Spigerhund**

mit einer Marke, Zeichen Karls-  
ruhe am Halsband, kann vom Eigentümer  
abverlangt werden bei

Faß zum Bären.

Neuenbürg.

Ein freundliches Zimmer, schön möb-  
lirt, hat zu vermieten

Adolf Niehle, Graveur.

## Aechter Hebelkalender.

Hebel's Rheinländischer Hausfreund  
(Verlag von J. Lang in Tauberbischofs-  
heim, Preis 30 S) für 1883 ist einge-  
troffen. Auf 116 Quartseiten mit 60  
Bildern bietet er einen reichen Schatz viel-  
seitigen Unterhaltungsstoffes. Es ist der-  
selbe deshalb auch allenthalben günstigst  
recensirt worden. So schreibt der „Staats-  
anzeiger für Württemberg“ in Nr. 228:  
„Dieser Kalender zeichnet sich bei vorzüg-  
licher Ausstattung durch mannichfachen,  
wie gediegenen Inhalt, besonders auch  
durch gute Bilder aus“. — Unter den  
Beiträgen heiteren Inhalts verdient beson-  
ders erwähnt zu werden eine ausgezeich-  
nete Arbeit Barak's, des Verfassers des  
„Drumbeder von Wallstadt“, nämlich:  
„Mit 'm allergrößte Bergnieche! Eine  
wunderschöne Geschichte vom Herrn Bedder  
Schnorwel, der Niemand nix hat abschla-  
gen können.“ Beigegeben ist diesem Ka-  
lender ein „Poetisches Schatzkästlein“ mit  
Original-Dialektdichtungen, ferner „Städte-  
bilder aus dem Mittelalter“: für Württem-  
berg Heilbronn, Neutlingen, Cannstatt,  
wie diese Städte vor 300 Jahren waren,  
mit interessanten geschichtlichen Notizen.  
Auch in Württemberg ist dieser schöne  
Kalender vielverlangt.

## Kronik.

Deutschland.

Die Wahlkampagne in Preußen ist  
durch die Abgeordnetenwahlen vom 26.  
Oktober zu ihrem definitiven Abschluß ge-  
langt. Es läßt sich schon mit Bestimm-  
theit erkennen, daß die diesjährigen Abge-  
ordnetenwahlen keine wesentliche Verän-  
derungen in den Parteiverhältnissen des  
preussischen Abgeordnetenhauses zur Folge  
haben werden. Immerhin haben die Con-  
servativen einen positiven Gewinn von  
15—18 Sitzen zu verzeichnen, größtent-  
heils auf Kosten der Fortschrittspartei;  
letztere hat sich freilich an den National-  
liberalen schadlos gehalten, aber dies än-  
dert an der Thatsache nichts, daß der  
Liberalismus geschwächt aus den Wahlen  
hervorgegangen ist. Hervorzuheben ist  
die entschiedene Zurückweisung, welche der  
Ansturm der radikalen Opposition auf die  
Regierungsposition erlitten hat und dies  
kann in Anbetracht einer gesunden Ent-  
wickelung unserer innern politischen Ver-  
hältnisse nur als eine erfreuliche Thatsache  
bezeichnet werden. Hoffentlich nützt die



preussische Regierung die ihr günstige parlamentarische Situation mit Weisheit und Mäßigung aus.

Wiederum ist einer vom Schill'schen Freicorps und vielleicht einer der letzten dieser Freiheitskämpfer, zur großen Armee abgegangen. Es ist dieses der in Insterburg wohnhaft gewesene Veteran Weste, welcher ein Alter von 95 Jahren erreicht hatte und am 23. ds. Mts. leicht und schmerzlos entschlafen ist.

Das Südd. Sonntagsblt. bemerkt zu dem bedauerlichen Conflikt in Pforzheim: „Während sonst die protestantische Kirche auch bei den Katholiken kirchliche Geltung hat, begnügt sich der katholische Geistliche von Pforzheim nicht mehr mit derselben; protestantisch getaufte Kinder, die bei ihm katholischen Unterricht nehmen, müssen zuvor auch noch in katholisches Taufwasser getaucht werden, sonst ist die Umänderung unvollständig. Die Sache könnte sich am Ende noch zu einer orientalischen Frage aufbauen. Bekanntlich lassen viele Katholiken und Protestanten, die das Geld dazu haben, zur Taufe ihrer Sprößlinge Jordan-Wasser kommen. Es ist nun eine wohl aufzuwerfende Frage: ob der Jordan ein katholischer oder protestantischer oder ein paritätischer Fluß ist? Die Entscheidung dieser Frage wäre wohl eines orientalischen Krieges werth.“

Pforzheim, 28. Okt. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Max Kayser hatte beabsichtigt, in einer auf Montag Abend dahier berufenen Versammlung über die Sozialreform-Pläne des Fürsten Bismarck zu sprechen. Auf Grund des § 9 Abs. 2 des Gesetzes vom 21. Okt. 1878 wird diese Versammlung jedoch verboten. (P. B.)

**Württemberg.**

Mit Wirkung vom 1. November d. J. tritt der I. Nachtrag zum Rheinisch-Westfälisch-Württembergischen Kohlentarif vom 1. August 1882, enthaltend Transitfrachtsätze für die württembergischen Uebergangsstationen Bretten, Pforzheim, Jagstfeld und Mergentheim in Kraft. Der Nachtrag kann, soweit der Vorrath reicht, durch Vermittlung der Güterexpeditionen unentgeltlich bezogen werden.

Tübingen, 27. Okt. (Strafkammer.) Der bekannte Schwurgerichtsfall, in welchem der Schäftemacher J. Knapp von Reutlingen wegen des Risnachter Doppelmords zum Tode verurtheilt wurde, hat eine unvorhergesehene Wendung genommen. Knapp hat den Nachweis über den anderweiten Erwerb des bei ihm gefundenen Geldes erbracht und wurde unter Anklage des Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Das Verfahren wegen Mords dürfte nun wohl aufs Neue zur Verhandlung kommen.

Ludwigsburg, 27. Okt. Beim Trainbataillon wurden heute 27 Dienstpferde dem Verkaufe ausgesetzt und der Erlös derselben beziffert sich auf 5530 M.; der Durchschnittserlös pro Pferd beträgt also nahezu 205 M. Der höchste Erlös war 365 M. pro Pferd, der niederste 55 M.

Böblingen, 27. Okt. In Darnsheim ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unfall. Kinder spielten vor dem Hause eines Meßgers „Versteden“ und stießen dabei an einen aufrecht stehende Mulde,

welche umfiel und einen 5jährigen Knaben so unglücklich traf, daß er todt hervorgezogen wurde.

Aus Gräfenhausen hören wir, daß die Qualität des Weins sich besser erweist, als man bisher zu hoffen gewagt hatte. Aehnlich dürfte es sich auch in den beiden Niebelsbach und Ottenhausen verhalten.

**O e s t e r r e i c h.**

Neue Ueberschwemmungen werden aus dem schon so schwer heimgesuchten Tyrol gemeldet. Eine Depesche aus Innsbruck berichtet: Der Bahnverkehr auf der Bozen-Meraner Bahn ist neuer Ueberschwemmungen wegen eingestellt, ebenso ist auf der Strecke Trient-Lavis der Bahnverkehr unmöglich. Alle vorliegenden Nachrichten deuten darauf hin, daß sich die kaum überstandene Katastrophe nochmals wiederholen könne, da die vorgenommenen provisorischen Schutzbauten kaum Stand halten dürften und das Erdreich überall gelockert ist.

Innsbruck, 27. Okt. Der Gesamtschaden der durch die Ueberschwemmungen in 14. Bezirken Südtirols an Gemeinde- und Privatgut angerichtet worden ist beträgt 15,593,000 fl.

**A u s l a n d.**

Die französische Republik befindet sich gegenwärtig in einer sehr schlimmen Lage, denn die Unruhen in Montceau-les-Mines, die Bombenattentate in Lyon und die anarchischen Drohungen, die aus vielen Städten bei den Behörden einlaufen, legen Zeugniß davon ab, daß Arbeiterbewegungen ganz Frankreich durchzittern und dort die sociale Revolution an die Thüren klopft. So sehr man es auch zu gewissen Zeiten verläugnen wollte, daß in Frankreich der Socialismus und sein Zwillingsbruder Anarchismus festen Boden gefaßt habe, so wenig kann diese Thatsache doch heute in Zweifel gezogen werden. So kann es wirklich dahin kommen, daß Frankreich abermals von einem politischen Wirbelsturm gepackt wird, wenn die gegenwärtige Regierung nicht genug rasche Energie und ruhige Kaltblütigkeit zeigt.

In Paris mehren sich die Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Cabinetskrisis.

Aus der tunesischen Hauptstadt wird gemeldet, daß der Bey von Tunis in der vergangenen Nacht gestorben ist; der legitime Nachfolger, Ali Bey, hat die Regierungsgewalt übernommen.

Der Boss, 3. wird aus London telegraphirt: Das ausw. Amt hat die Meldung empfangen, daß Prof. Palmer, Kapitän Gill und Schiffsliant. Charington, welche am 7. Aug. im Innern von Egypten reisten, um für britische Truppen Kameele zu kaufen, und welche für diesen Zweck 3000 Pfd. St. in Gold bei sich trugen, von Beduinen in Rasch ermordet und beraubt worden sind. Es wurde ihnen die Wahl gelassen, einen Abhang hinunterzuspringen oder erschossen zu werden. Palmer wählte das Erstere und ist noch nicht gefunden; Hauptmann Gill und Lieut. Charington wurden erschossen.

In Egypten drohen plötzlich durch das Auftreten des sogenannten „falschen Propheten“ neue Schwierigkeiten. Wer sich eigentlich unter dieser Maske verbirgt,

ist noch unbekannt, aber Thatsache ist es, daß der falsche Prophet kurz vor Beginn des Aufstandes mit einer ansehnlichen Streitmacht im Sudan, der südlichsten, eigentlich mehr nominellen Provinz Egyptens, auftauchte und die ihm entgegengegangenen ägyptischen Truppen auf's Haupt schlug.

**Miszellen.**

**Der Weidenkaspar.**

(Fortsetzung.)

„Das spricht die Furcht aus Euch, Herr Pfarrer, sagt' der Kaspar; soviel weiß ich auch vom Christenthum, daß es auf die Schüssel nicht ankommt, daraus ein Kind getauft wird; laßt uns eilen, ehe der Hirtenpeter die Stunde abruft.“

„Aber der war nicht weit. Zitternd hatte er aus der Entfernung das Gespräch gehört, und wie die Beiden den Wald betraten, da hörten sie aus dem Dorfe herauf die Sturmglocke, die die Bürger zusammenrief. Nun, sagte der Kaspar lachend, da hört nur, so fehlt's auch meinem Kinde nicht am Taufsegel, sie läuten uns zur Taufe.“

„Nun war aber der Pfarrer Seyfried keiner von denen, die in ihrem Amte den Muth verlieren, und wie er das Geläute hörte, so war's ihm, als wenn ihn der Herr wecken wollte, den Verirrten zur Buße zu rufen. Und er that's und that's so kräftig, daß dem Kaspar das Herz weich ward und er weinend sagte; Ach, ich weiß, daß ich ein Sünder bin und Verdammniß zu erwarten habe; aber wie soll ich umkehren, da nur ein Weg zurückgeht und der ist über das Schaffot und durch des Henkers Hand. Glaubt nur, ich habe kein so schlimmes Herz, als Ihr meint; Menschen haben mir gar wehe gethan und haben mich zu dem gemacht, was ich bin, zum Raubthier.“

„Mußtest Du aber, sagte der Pfarrer, wenn Menschen Dir wehe thaten, übel thun an Deinem Gotte und an Seinen heiligen Geboten? Kehre um, Kaspar, und leide lieber Alles, als daß Du mit dem Fluche Kain's an Deiner Stirn unstät umhergehst, von Menschen verflucht und dem Herrn ein Gräuel.“

„Der Kaspar sagte nichts, sondern geleitete den Pfarrer, wie eine Mutter ihr Kind führt, durch den Dornwald bis mitten hinein vor seine Hütte. Auch die Ridel kam ihm weinend entgegen und bat ihn unter vielen Neuethränen um ihres Kindes Taufe.“

„Auf einem Kloß stand eine Schüssel mit Wasser, ein Kienpahn brannte darüber und warf sein Licht auf das Angesicht eines schönen Knäbchens, das die Mutter zur Taufe trug. Und als der Pfarrer nach dem Glauben fragte, so erschrad er mächtig, denn hinter der Hütte hervor kam eine fremde Gestalt und that das Bekennniß in den Kindes Namen und entsagte dem Teufel und allen seinen Werken. Und als nach dem Namen gefragt ward, da sagte dieselbe Stimme: Gottlieb soll er heißen.“

„Wer der Pathe gewesen: darüber hat man viel hin und her gerathen, aber den Rechten weiß Keiner. Ich für mein Theil meine, es müßte der Zefel gewesen

sein, denn der hieß Gottlieb. War er's, dann läßt sich viel dabei denken von Gottes Wegen und Rathschlüssen, daß einem die Augen übergehen."

"Wie der Pfarrer mit dem Kaspar aus dem Wald trat, da ging eben die Sonne auf und die Lerchen thaten ihr erstes Morgenlied. Da sagte der Pfarrer: Kaspar, schau' dort hinein in die Pracht von unserm Gottes Sonne. Sie ist so groß, daß der Heiland nicht verschmähte, sich mit ihr zu vergleichen und zu sagen: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Du bist weit von dem Licht abgekommen und tief in die Nacht der Sünde gerathen, aber selbst da hinein dringt des Lichtes Strahl, und Er heut sich Dir dar als Lösegeld mit Seinem theuren Blute, das Er für mich und Dich und für alle armen Sünder am Kreuz vergossen hat. O laß Dich wieder beschämen und erwärmen von Seinem Gnadenlichte wie der Schwächer am Kreuze und denke an das Wort: „Und wenn eure Sünden blutroth sind, so sollen sie doch schneeweiß werden."

"Da ist es dem Kaspar gewesen, als ginge ihm der Himmel auf, da hat er geweint wie Maria Magdalena, da ist er zu des Pfarrers Füßen gesunken und hat um seinen Segen gebeten. Und der Pfarrer hat ihn unter Thränen gesegnet. Da ist vom Dorfe heraus die ganze Gemeinde gekommen und haben aus der Ferne das mit angesehen, aber Keiner ist herzugekommen; sie fühlten wohl, was da vorging, und wollten das Heilige, das da geschah, nicht stören. Sie haben in lautloser Stille den Pfarrer heimgebracht, und sind dann ihrer Tagesarbeit nachgegangen, Jeder mit seinen besonderen Gedanken; aber alle Gedanken doch Eins in dem Einen: „Und ob Jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbe ist die Veröhnung für unsere Sünden."

"Man stritten etliche Tage Angst und Nährung miteinander in unsern Herzen wegen des Weidenkaspar. Wird er kommen und sich selber der Obrigkeit übergeben und um gnädige Strafe bitten, oder wird er sein Gewerbe fortfreiben? fragte man sich. Zu dem Einen stimmten die Weiber, zu dem Andern die Männer. Aber Keins von Beiden geschah. Es ging Woche um Woche hin und man hörte nichts von dem Kaspar; das Heu ward gemacht und die Frucht fing schon an gelb zu werden, da sagte der Schultheiß zu etlichen Männern: „Hat denn Keiner das Herz in den Dornwald zu dringen und nach dem Weidenkaspar zu sehen?" Die sagten nicht ja und nicht nein; aber Etliche verabredeten sich in der Stille; mochte es dann so oder so ausfallen, so blieb's wenigstens unter ihnen. Sie nahmen Beile und Hauen mit und säuberten sich einen Weg, und wie sie glücklich in der Mitte bei der Hütte standen, sahen sie sich verwundert an, denn die war zusammengebrochen, und die Brennesseln hatten sie schon wieder überwachsen."

(Schluß folgt.)

### Jung-Deutschland zur See.

(Fortsetzung.)

Schon frühzeitig beginnen die Vorbereitungen, denen sich der künftige See-Offizier unterziehen muß, ehe er als Marine-Lieutenant die erste Stufe in dem militärischen Rangverhältniß zur See erklimmen hat. Die Vorschule für den Seekadetten ist die Marineschule, in welcher er seine theoretische Bildung erhält, während er zugleich auf dem Kadettenschulschiff und hierauf auf dem Artillerieschulschiff seine praktische Ausbildung erhält. Dann erst avancirt er zum Seekadetten und tritt, sobald er sein Examen gemacht, seine erste größere Uebungsreise an, die je nach Umständen ein oder auch mehrere Jahre dauert. So geht es fort und nie entsteht, wie schon bemerkt, in der Ausbildung des See-Offiziers ein Stillstand. Ist er zu Lande, übt er den Infanterie-Dienst aus, besucht die Marineschule, verleiht Adjutanten-Dienste oder die eines Bureau-Chefs oder er wird im Depot- resp. Werftdienst beschäftigt. Daneben aber muß er das Studium aller möglichen Wissenschaften treiben, die mit seinem ersten Berufe in irgend welchem Zusammenhange stehen und darum muß der See-Offizier außer in Navigation, Schiffbaukunde, Artillerie, Maschinenwesen, Astronomie, Mathematik, Torpedo-Wesen und Signalkunde, welche Wissenschaften die Grundlagen des Seemännischen Wissens bilden, auch in Geographie, Geschichte, modernen Sprachen, Physik, Chemie, Zeichnen und noch manchen andern Fächern tüchtig sein und da der praktische Dienst den größten Theil der Zeit des See-Offiziers in Anspruch nimmt, so bleiben ihm zum Studium immer nur kurze Stunden übrig.

Auch der Ausbildung der Mannschaften wird die größte Sorgfalt gewidmet, natürlich in andern Verhältnissen als bei dem Offiziercorps. Die Dienstzeit eines Matrosen bei der Kriegs-Marine ist dieselbe wie bei dem Soldaten der Armee und doch muß der Matrose in diesen 2 1/2—3 Jahren weit mehr vor sich bringen. Zunächst wird der Matrose nach seinem Diensttritt, der im Februar erfolgt, im Infanteriedienst ausgebildet, wozu nur sechs Wochen bestimmt sind, da am 1. April die jährlichen Indienststellungen der Kriegsschiffe beginnen. Bis Anfang Mai müssen alle jungen Mannschaften an Bord eingeschiffet sein und nun nimmt die seemännische und artilleristische Ausbildung derselben ihren Anfang. Wenn nun allerdings auch ein großer Theil dieser Mannschaften entweder schon Rauffahrtsschiffen gedient oder als Fluß- und Küstenschiffer seemännische Arbeiten verrichtet hat — in der Kriegsmarine müssen sie dennoch von vorn beginnen, denn der Dienst an Bord eines Kriegsschiffes ist unendlich schwieriger und vielseitiger als z. B. derjenige auf einem Handelsschiffe, doch wird der tüchtige Seemann schnell auch in Bord eines Kriegsschiffes heimisch.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Wahlcuriosum.) Schwiegervater und Schwiegerohn gehören verschiedenen politischen Parteien an, ersterer ist konservativ, letzterer liberal. Beide suchen noch

am Tage vor der Wahl aufeinander einzuwirken und gerathen dabei so aneinander, daß sie im hellen Zorn voneinander scheiden. „Doch über Nacht siegt die bessere Regung; jeder beschließt nachzugeben und am Wahltage wählt der Schwiegervater liberal, der Schwiegerohn konservativ. Vergnügt eilt der letztere zu ersterem, um ihm mitzutheilen, was er gethan. Jeder berichtet dem anderen, wie er gewählt — erstarrt stehen Beide einen Augenblick, um dann, wie die Dorfzeitung erzählt, in ein schallendes Gelächter auszubrechen.

(Gegen das Haarausfallen.) Eines der besten Mittel zur Konservirung der Haare ist eine schwache Abkochung von Klettenwurzeln, der man etwas Branntwein und Glycerin zusetzen kann. Manche sieden auch die Wurzeln in Bier oder Wein und wenden dies ohne weiteren Zusatz an. Dieses Mittel hemmt das Ausfallen der Haare und befördert das Wachstum derselben. Die Wurzeln sollten aber möglichst frisch sein, in welchem Zustande man sie leicht von den Landleuten erhalten kann. Der Kopf wird abends warm mit der Abkochung gewaschen. Man hüte sich vor der Anwendung von Scheimmitteln, deren Zusammensetzung man nicht kennt.

### Auflösung des Räthfels in Nr. 170. Barbier.

#### R ä t h f e l.

Mit B benezt es,  
Mit D verlegt es,  
Mit H bewehrt es,  
Mit K ernährt es.  
Doch wenn's mit Z ersäzt Dich hat,  
So laß Dich nicht verleiten,  
Zum Handeln schnell zu schreiten.

Nr. 4 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Fürs Haus! — Was soll aus unsern Töchtern werden? — Altmodische Ansichten über Aussteuern. — Ueberfüllung im Lehrerinnenstande. — „Gut, daß sie sein Junge ist“. — Was ist Weiblichkeit? — Offenherzige Leute. — Zur Schlafrock- und Pantoffel-Frage. — Englische Romane. — Die Ausschmückung der Wohnräume. — Trinkgelder. — Die Behandlung der Möbel. — Benutzung und Aufbewahrung des Fleisches. — Kein Kuchen. — Kaffee und Thee. — Küchen-Grausamkeiten. — Häusliches Leben in Rumänien. — Für die Küche. — Küchengeräthe. — Hausmittel. — Zweifelhafte Räthsel. — Auflösung des Räthfels in Nr. 2. — Zum Räthsel in der Probenummer. — Literatur fürs Haus. — Telephon fürs Haus. — Inserate.

### Frankfurter Course vom 27. Okt. 1882.

Geldsorten.	fl.	sch.
20-Frankenstücke	16	19 23
Englische Sovereigns	20	33 38
Ruß. Imperiales	16	72 77
Dulaten	9	70
Dollars in Gold	4	17 21

### Die H. H. Inzerenten

sind gebeten, Anzeigen je vor dem Tage, an dem sie erscheinen sollen, gef. aufzugeben; insbesondere sind Anzeigen für die Sonntags-Numer je Freitag Nachmittags einzureichen.

